

Erfahrungsbericht

♣ Ankunft und Abholung am Studienort

Schon kurz nach der Nominierung habe ich mich mit anderen Studierenden, die auch das Semester in Oklahoma verbringen würden getroffen. Dabei haben wir entschieden, gemeinsam hin die USA zu fliegen und bei der Gelegenheit gleich ein paar Tage in New York City zu verbringen. So einen kurzen Städtrip kann ich nur jedem empfehlen, weil es sehr unwahrscheinlich ist einen Direktflug nach Oklahoma City zu finden (der Flughafen ist nicht besonders groß!) und so kann man seine Zeit in den Staaten wirklich optimal nutzen.

Nach unserer Ankunft in Oklahoma City sind wir mit einem Taxi zum ersten gemeinsamen Treffpunkt am Campus gefahren. Es hätte auch einen Bus vom Flughafen dorthin gegeben, aber wir haben schon eine Nacht in einem Hotel in Norman verbracht und sind deshalb dann einfach mit dem Taxi gefahren. Die Fahrt verlief problemlos, der Taxifahrer kannte das Gebäude in das wir am Campus mussten.

♣ Unterbringung

Wie fast alle Austauschstudierenden habe ich in einem der beiden Appartementkomplexe namens „Traditions Square“ gewohnt. Ich kann nur jedem empfehlen dort ein Zimmer zu mieten, es ist mit Sicherheit die beste Möglichkeit an der OU zu leben und eine tolle Erfahrung!

Die Wohnungen sind zwar nicht wunderschön, aber funktionell eingerichtet-für ein paar Monate mehr als in Ordnung. Angenehm war, dass jede Person im Appartement ihr eigenes Zimmer und Waschbecken hat und man sozusagen nur das Bad mit einer zweiten Person, sowie die Küche und das Wohnzimmer zu viert teilt.

Ein weiterer Bonus: man lernt sehr schnell viele neue Leute kennen, da alle so nah beieinander wohnen!

Das Beste war auf jedenfall die Pool area, die neben einem normalen Pool mit einem Whirlpool (den wir vor allem in den kühleren Monaten sehr oft besucht haben), Grillplätzen, einem Basketball- sowie einem Beachvolleyballplatz ausgestattet ist. Dort haben wir so ziemlich jeden Nachmittag verbracht und eine Menge Spaß gehabt!

Der Unterschied zwischen Traditions East und West ist nicht besonders groß, aber wenn man wählen kann, würde ich East auf jeden Fall den Vorzug geben, weil es a) näher am Campus ist, b) man nur 5 min von der Law school entfernt ist (vor allem für Jusstudenten sehr praktisch) und c) der Aufbau der gesamten Anlage besser ist, weil alles kreisförmig um den Poolbereich angelegt ist, während Traditions

West sehr langgezogen ist und man schon mal ein gutes Stück gehen muss um zu den weiter hinten gelegenen Häusern zu gelangen.

♣ Kurse

- **Law 6100-611 Intro to American Legal System-LLM**

- 30767

Dieser Kurs wurde von jedem exchange law student belegt. Die Inhalte waren sehr interessant, man bekommt einen guten Einblick in das amerikanische Rechtssystem und nebenbei lernt man auch gleich die übrigen exchange law students gut kennen. Der Professor, war auch sehr freundlich und engagiert, man konnte mit ihm gut reden, sowohl über fachliches (er hat die Inhalte sehr gut vermittelt), als auch über Privates.

Positiv an diesem Kurs war auch, das er geblockt abgehalten wurde, so hatten wir zwar zwei sehr lange Samstag durchzustehen, aber dafür war der Kurs noch vor Spring break abgeschlossen.

Prüfung in dem Sinn gab es keine, eine Wissensabfrage erfolgt durch relativ kurze Quizzes mit Multiple Choice oder true/false Fragen am Anfang jeder Einheit. Der Aufwand dafür ist nicht außerordentlich groß, aber man sollte die Kapitel schon recht genau durchlesen, die Fragen sind ab und zu etwas trickreich gestellt.

Angerechnet wird mir dieser Kurs als „Wahlfach fächerübergreifende Disziplinen“ für den 3. Abschnitt des Studiums.

- **Law 6700-607 International Human Rights Seminar**

Dieses Seminar habe ich auch auf der Law school besucht, es wird mir als Wahlpflichtkurs für Völkerrecht angerechnet. Es wurde von Professor abgehalten und war auch sehr interessant. Die Note setzte sich zu 40% aus (freiwilliger) Mitarbeit und 60% aus einer 12 Seitigen Seminararbeit am Ende des Semesters zusammen. Dieses System war ganz angenehm für mich, da man gut selbst entscheiden konnte wann man sich auf eine Einheit besser vorbereitet und mitarbeitet und wann nicht (man sieht sie das mit der Mitarbeit von den Austauschstudierenden auch nicht sehr streng).

Als Thema für die Seminararbeit kann man sich auch so ziemlich jedes Thema aussuchen, das irgendwie in den Kurs passt und man interessant findet. Die 12 Seiten (inkl. Deckblatt und Literaturverzeichnis!) sind nicht besonders schwer zusammenzukriegen, trotzdem sollte man den Aufwand für eine Seminararbeit in Englisch nicht zu sehr unterschätzen, denn die juristische Sprache in eigene Worte umzuformen ist doch etwas schwerer als in Deutsch. Auch die Zitierweise ist eine ganz andere (benutzt wird das sog. „blue book“ das man in der law library einsehen kann). Aber ich denke, auch dabei ist Prof. Gismondi bei den Austauschstudierenden nicht allzu streng.

- **SOC 3983 Women, Girls and Crime**

Dieser Kurs ist der einzige, den ich am Main Campus belegt habe. Ich bin sehr froh dass ich mir auch einen Kurs abseits der law school ausgesucht habe, denn nur so bekommt man auch einen Einblick in das „typische“ Studentenleben an der OU. Die law school ist doch etwas elitärer und

alles ist bewusst ein bisschen anders als am Main Campus (zb eigenes W-lan in der Law school nur für law students usw).

Abgehalten wurde der Kurs von Soziologieprofessor die wirklich ausgesprochen nett und sehr fachbegeistert ist. Wir haben ua etwas über inhaftierte Frauen in Oklahoma, Schwangerschaften und Mutterschaft in Haftanstalten, Alternativmodelle zur Inhaftierung, Gründe für strafbares Verhalten von Frauen, etc. gelernt. Im Laufe des Semesters waren auch einige Gastredner anwesend, darunter zb ehemalige in Oklahoma inhaftierte Frauen.

Die Note setzt sich aus 3 Exams (1 davon take home) und einer Gruppenpräsentation zusammen. Die In-class exams waren aber mit ein bisschen Vorbereitung nicht sehr schwer und leicht auf ein A schaffbar. Auch das take home exam war nicht besonders schwer, ich bin sicher, Professor Sharp hat auf die Sprachbarriere bei der Benotung Rücksicht genommen. Alles in allem war der Kurs wirklich spannend und hat mir sehr gut gefallen. Er wird mir für das „Pflichtfach Soziologie“ aus dem dritten Abschnitt angerechnet.

♣ Versicherung

Die ersten paar Tage bis zu meiner eigentlichen Ankunft an der University war ich durch meine Kreditkarte versichert und danach habe ich die Versicherung der Uni abgeschlossen. Es gab zwar die Möglichkeit, eine vorher abgeschlossene Versicherung für ausreichend erklären zu lassen, aber dabei hat es sehr oft Probleme gegeben (zb mit der europäischen Reiseversicherung).

♣ Lebensunterhaltskosten

Wie viel Geld ich nun wirklich gebraucht habe in jedem Monat kann ich gar nicht genau sagen, natürlich etwas mehr als hier in Graz, schon allein deshalb, weil die Miete höher war. Trotzdem ist das normale Leben meiner Ansicht nach nicht teurer als hier und einige Sachen wie zb Essen gehen, fortgehen, Busfahren...sind billiger als in Österreich.

Trotzdem finde ich sollte man versuchen, ein gewisses Budget mitzubringen um so viel zu Reisen wie möglich und seine Zeit in den USA bestmöglich zu nutzen!

Abschließend kann ich sagen, meine Zeit in Amerika und an der University of Oklahoma war einfach unglaublich und ist nur so verflogen! Hier habe ich Momente erlebt, von die ich mich sicher mein Leben lang mit Freude erinnern und davon zehren werde! Jede/r, der die Möglichkeit hat sollte ein Auslandssemester machen und OU ist sicher eine ausgesprochen gute Wahl dafür!